

Entstehung des Auslandssemesters

Nachdem ich bereits zwischen dem Bachelor und dem Master einen Auslandsaufenthalt in Kanada eingeschoben hatte, war mein Entschluss recht schnell gefasst, dass ich auch die Masterarbeit mit einem Auslandsaufenthalt verbinden möchte. Hierfür habe ich dann zunächst nach Arbeitsgruppen gesucht, die thematisch nahe an meinem vorherigen Forschungsthema liegen, um einen möglichst kleinen Sprung zwischen dem vorherigen Thema und der Thematik der Masterarbeit zu haben. Zusätzlich habe ich auch den Prof meiner damaligen Arbeitsgruppe gefragt, ob er Arbeitsgruppen kennt, bei denen er es sich gut vorstellen kann, eine Masterarbeit auch im Ausland zu betreuen.

Daraufhin habe ich mich für ungefähr sechs Gruppen in Japan, England, Kanada und den USA entschieden und im Mai 2023 angefangen, mich bei diesen initiativ zu bewerben. Schon nach wenigen Tagen kam die Antwort eines Professors aus den USA: Er wäre gerade sowieso in Deutschland und würde einfach mal bei uns in der Arbeitsgruppe vorbeischauen. Nachdem er dann tatsächlich bei uns vorbeikam und einen Vortrag gehalten hatte, konnten wir relativ schnell ein gemeinsames Projekt ausarbeiten und legten den Zeitraum auf Januar bis Juli 2024 fest. Zusätzlich stellte er sich auch als Zweitkorrektor meiner Masterarbeit zur Verfügung.

Planung

Nachdem das Projekt und der Zeitraum für den Auslandsaufenthalt feststanden, hatte ich ungefähr sechs Monate Zeit, mich auf alles vorzubereiten. Dabei war vor allem die Verwaltung der Brown University sehr hilfreich. Es gab eine klare Liste an Punkten, die abgearbeitet werden mussten. Zunächst musste mir die Universität eine Einladung als "Visiting Research Scholar" ausstellen, für die ich bereits eine Auslandskrankenversicherung an der Uni abschließen musste. Danach konnte ich mich auf ein sechsmonatiges J1-Visum (eine Art Arbeitsvisum und kein Studentenvisum) bewerben. Dies stellte auch sicher, dass ich mich nicht an der Universität als Student einschreiben und somit auch keine Studiengebühren (die schnell mal im hohen fünfstelligen Bereich liegen) zahlen musste. Dies würde ich jedem empfehlen, der vor Ort keine Vorlesungen prüfen möchte, sondern lediglich für die Forschung an die Uni geht. Die Bewerbungsunterlagen für das Visum konnte ich per Post einsenden, sodass ich nicht persönlich zu einem US-Konsulat gehen musste.

Parallel dazu bewarb ich mich auch um ein Auslandsstipendium bei der Studienstiftung, ohne dessen finanzielle Hilfe der Auslandsaufenthalt nicht möglich gewesen wäre. Durch die Zusage dieses Stipendiums war die Finanzierung recht schnell geklärt, ich habe mich allerdings auch parallel über Stipendien der DAAD informiert, die hier ein sehr breites Angebot hat und bei der man häufig Stipendien findet die zur eigenen Situation gut passen. Nachdem ich auch die Zusage für das Visum hatte, habe ich mich dann noch um Flüge und Unterkunft gekümmert. Hier habe ich bewusst nach einer großen WG gesucht, um möglichst schnell Leute vor Ort kennenzulernen. Für die Wohnungssuche habe ich Craig's List, Zillow und Facebook Marketplace genutzt, bin letztlich aber über den Kontakt einer Kollegin der Arbeitsgruppe an der Uni auf eine WG gestoßen.

Forschungsaufenthalt

Die Brown University, an der der Forschungsaufenthalt stattgefunden hat, ist eine der acht privaten Ivy-League-Universitäten und hat ungefähr 10.000 Studierende. Die Uni liegt auf einem kleinen Hügel in Providence, Rhode Island, und hat einen sehr schönen Campus mit sowohl alten Backsteingebäuden als auch neuen modernen Forschungsbauten.

Während meines Aufenthalts habe ich meine Masterarbeit in der Gruppe von Daniel Mittleman geschrieben. Hier habe ich meine vorherige Forschung an spintronischen Terahertz-Emittern mit der

Expertise der Gruppe in den USA im Bereich von Terahertz-Nahfeldmesstechniken und der zeitaufgelösten Spektroskopie bei hohen Terahertz-Feldstärken verknüpft.

Freizeit

Da ich in einer Sechser-WG gewohnt habe, konnte ich schnell gute Kontakte knüpfen und habe viel mit meinen Mitbewohner unternommen. Die Zuganbindung nach Boston ist sehr gut und günstig, weshalb wir vor allem viel in Boston und bei den dortigen Sportveranstaltungen unterwegs waren. Zusätzlich war ich auch viel mit verschiedenen Leuten von der Uni unterwegs, egal ob Wochenendtrip nach New York oder für ein paar Tage nach Miami und in die Everglades.

In Boston habe ich mir dann auch ein Handballteam gesucht um auch außerhalb der Uni ein paar Leute kennen zu lernen. Hier konnte ich jedes Wochenende trainieren und sowohl bei mehreren Spieltagen als auch den US Handball Nationals mitspielen.

Nach Abgabe der Masterarbeit habe ich dann noch über drei Wochen einen Roadtrip an der Ostküste gemacht, um noch ein bisschen mehr von Land und Leuten zu sehen. Das kann ich auf jeden Fall jedem empfehlen.

Fazit

Für mich war der Auslandsaufenthalt ein voller Erfolg, und auch die Verbindung mit der Masterarbeit hat super funktioniert. Die Brown University und Providence eignen sich hervorragend für einen sechsmonatigen Aufenthalt, wenn man nicht im Trubel einer sehr großen Stadt untergehen, aber trotzdem alles in Reichweite haben möchte.

Der wichtigste Punkt für einen gelungenen Auslandsaufenthalt ist meiner Meinung nach die passende Arbeitsgruppe. Man sollte hier auf jeden Fall nicht nur auf die Thematik, sondern auch auf die Menschen achten, mit denen man vor Ort tagtäglich zu tun hat.